

Inge Skrzybski & Verena Ebner



Malinos Reise

in die vergessene Märchenwelt

Malinos Reise in die vergessene Märchenwelt

1. [Malinos Reise in die vergessene Märchenwelt](#)
2. [Impressum](#)
3. [Inge Skrzybski & Verena Ebner](#)
4. [Die Geschichte beginnt...](#)
5. [Tribus Buch & Kunstverlag empfiehlt](#)

Malinos Reise in die vergessene Märchenwelt

Inge Skrzybski & Verena Ebner

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen

Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Veröffentlicht im Tribus Buch & Kunstverlag GbR

Juli 2020

Alle Rechte vorbehalten

Copyright © 2020 Tribus Buch & Kunstverlag GbR

Texte: © Copyright by Inge Skrzybski

Druck: epubli, ein Service der neopubli GmbH, Berlin

Bilder: Verena Ebner

Umschlaggestaltung: Verena Ebner

Lektorat: Sophie Ch. M. Fendel

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und wird strafrechtlich verfolgt.

Tribus Buch & Kunstverlag GbR

Obere Findelstätte 50a

49124 Georgsmarienhütte

Deutschland

www.tribusverlag.com

Malinos Reise in die vergessene Märchenwelt

Inge Skrzybski



Die Geschichte beginnt...

Vor vielen Jahren existierte auf der Erde ein kleiner, verträumter Ort.

Die Menschen, die dort wohnten, lebten in Harmonie miteinander. Jede Familie besaß ein Häuschen mit einem Garten. Nicht, dass die Leute vermögend gewesen wären, aber es reichte zum Leben. Die Einwohner waren eine eingeschworene Gemeinschaft.

Verirrten sich Fremde in die Gegend, wurden sie mit Freundlichkeit aufgenommen.

Das Besondere an diesem idyllischen Fleckchen Erde aber war, dass jede Straße wie die andere aussah, bis auf eine Ausnahme: Wenn man dem herrlich blumigen Duft folgte, der über dem Dorf schwebte, gelangte man ans Ende dieser Straße. Dort stand ein rotes Backsteinhaus. Dahinter lag eine große Wiese mit den allerschönsten Blumen, die es gab.

In dem Haus wohnte ein Junge namens Malino zusammen mit seinen Eltern und Großeltern, die ihn von ganzem Herzen liebten.

Malino war ein zurückhaltendes, verträumtes Kind mit einigen Phantasien im Kopf. Für sein Alter hatte er ein ungewöhnliches Hobby, das Fotografieren.

Er hatte Gefallen daran gefunden, die Blumen auf dem Rasen zu beobachten, wenn sie aus ihrem Schlaf erwachten und der Morgentau auf ihnen ruhte.

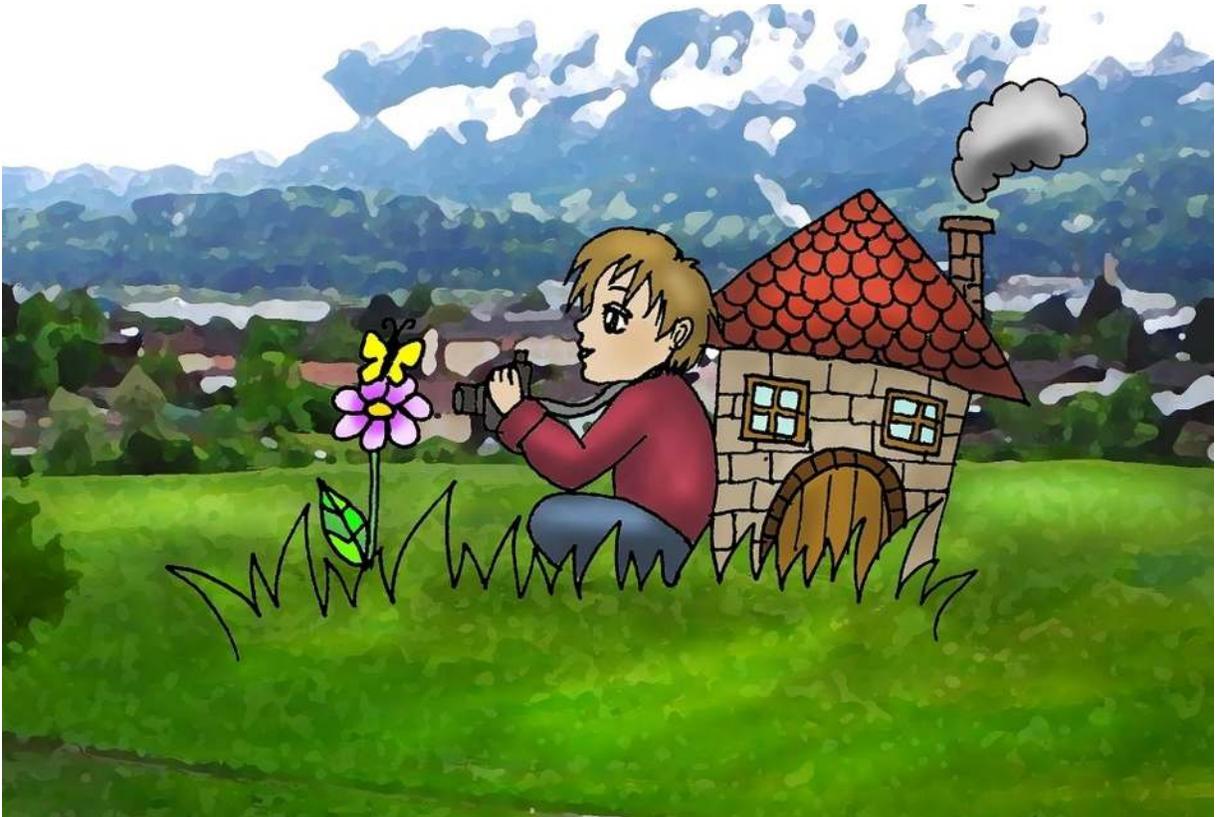
Es war jedes Mal eine Freude für ihn, zu sehen, wie die Blüten sich entfalteten.

Am Wochenende stand der Knabe früh auf, um dieses Ereignis in einem Bild festzuhalten. In diesem Jahr schien es, als ob der Sommer kein Ende

nehmen würde.

In der Woche besuchte Malino die Schule in der Stadt, zusammen mit den anderen Kindern aus dem Dorf. Pünktlich um sieben Uhr wurden die Schüler jeden Morgen vor dem Marktplatz mit dem Bus abgeholt. Der Fotoapparat blieb derweil zu Hause.

Wie liebend gern hätte er ihn mitgenommen! Weil er aber keinen Ärger mit seinen Eltern haben wollte, gehorchte er. Verständlicherweise kam er einmal auf die Idee, den Fotoapparat heimlich einzustecken, aber das schlechte Gewissen war gewaltig, sodass er ihn zurück an seinen Platz auf dem Wandregal über dem Bett legte. Der Apparat hatte ein kleines Vermögen gekostet.



Seine Eltern hatten lange dafür gespart, bis sie ihn aus dem Antiquitätenladen mitnehmen durften. Er wäre nie auf den Gedanken gekommen, dass der Fotoapparat ein Geschenk zu seinem dreizehnten

Geburtstag sein würde. Wie hatte er sich gefreut! So etwas Kostbares bekam man nicht alle Tage. Seitdem kam Malino oft zu spät vom Unterricht nach Hause, da er unterwegs in der Umgebung neue Motive suchte.

Sah er eine Blume, die ihm gefiel, merkte er sich die Stelle. Später kam er dann zurück, um sie zu fotografieren.

Freunde hatte der Junge keine, die Kinder im Dorf und seine Mitschüler fanden ihn eigenartig, aber das störte ihn nicht. Er war schon immer lieber für sich gewesen. So brauchte er keine Angst zu haben, dass man ihn auslachen würde, wenn er zum wiederholten Male auf der Wiese hinter den Schmetterlingen herlief oder im Gras lag und seinen Träumen freien Lauf ließ.

Eines Tages begab sich Malino, wie so oft, auf den Weg zu seinem Opa, da dieser im Keller eine Dunkelkammer besaß. Dort entwickelte der Großvater die Filme mit den Blumenmotiven für seinen Enkel.



Am späten Nachmittag holte Malino dann die fertigen Fotos bei ihm ab. Kurz darauf stieg der Junge die steilen Treppen zu seinem Zimmer im Dachgeschoss hinauf.

Der Raum war nicht groß, aber es war sein Reich, dort fühlte er sich wohl. Ein Holztisch und ein alter Küchenstuhl standen vor dem Dachfenster, an dem er seine Schulaufgaben machte.

Oft sah er, wenn er seine Aufgaben erledigte, träumerisch zum Fenster hinaus. Die Aussicht war überwältigend, man sah die komplette Wiese und den dahinter liegenden Wald.

In einer Ecke des Zimmers stand ein alter Kleiderschrank, der über und über mit seinen Fotografien beklebt war.